

Wahlen im Amtsbezirk Sinsheim während der Weimarer Republik

Schwerpunkt: Entwicklung und Ergebnisse der NSDAP

Alfred Götz

Das Häuflein Neonazis, das ca. zweimal jährlich Sinsheim heimsucht, beruft sich auf Sinsheim als eine „Stadt der Bewegung.“ Und bis zur Auflösung des Kreises wurde das Autokennzeichen SNH von Auswärtigen spöttisch mit „Sehnsucht nach Hitler“ übersetzt. Aber waren Stadt und Amtsbezirk Sinsheim wirklich eine frühe und besonders starke Hochburg der Nationalsozialisten?

Für die Zeit der Weimarer Republik und danach liegen über den Raum Sinsheim im Gegensatz zu den umliegenden Städten und fast allen Nachbargebieten nur sehr wenige Veröffentlichungen vor. Zwar gibt es für 39 der 45 Orte Ortschroniken, aber die Zwanziger Jahre und die anschließende NS-Zeit finden darin mit wenigen Ausnahmen nur summarisch Erwähnung als Notzeit nach Krieg und Weltwirtschaftskrise, sowie Ehrentafel der Gefallenen und Vermissten, allenfalls werden noch ein paar Wahlergebnisse angeführt. Auch diese Arbeit kann und will nicht die Geschichte im Sinsheimer Raum allgemein beschreiben, sondern lediglich auf das Wahlverhalten der Bevölkerung abstellen. Möglicherweise kann sie jedoch zu einer umfassenderen Darstellung der Zwischenkriegszeit oder wenigstens der Entwicklung der NSDAP anregen.

Da die parteiamtlichen Unterlagen der NSDAP-Kreisverwaltung 1945 vernichtet wurden, keine Archive der Ortsgruppen anderer Parteien vorliegen und selbst der leider verstorbene versierteste Kenner der Sinsheimer Geschichte, Wilhelm Bauer, schon 1998 keine Zeitzeugen finden konnte, die sich erinnern konnten oder wollten,¹ muss sich die Untersuchung im Wesentlichen auf die offiziellen Mitteilungen der Wahlergebnisse des Badischen Statistischen Landesamts stützen. Wo es möglich war, wurden zur Veranschaulichung ergänzende Quellen aus dem Generallandesarchiv Karlsruhe und aus Zeitungen wie dem *Sinsheimer Landboten*² und dem offiziellen Badener NSDAP-Organ „*Der Führer*“ herangezogen. Von den anderen zeitgenössischen Zeitungen der Region (*Eppinger Zeitung*, *Waibstadter Zeitung*, *Unterländer Bote* [Rappenaу], *Volksbote* [Neckarbischofsheim], *Unterbadischer Lokalanzeiger* [Eschelbronn]) konnten keine Ausgaben nachgewiesen bzw. eingesehen werden.

Es konnten nur die Wahlen zum Landtag bzw. Reichstag untersucht werden. Mindestens ebenso wichtig, oft sicher noch erhellender, wäre aber auch ein Blick auf die Ergebnisse der Kommunalwahlen. Obwohl nach der Gebietsreform 1972/75 statt 45 nur noch 16 Archive zu sichten wären (12 früher selbständige Gemeinden kamen zu Sinsheim, 5 zu Bad Rappenaу, 4 zu Eppingen usw.), musste auf die Auswertung dieser kommunalen Archive verzichtet werden.

Der Amtsbezirk Sinsheim 1924 bis 1933³

Der Amtsbezirk Sinsheim bildete in den Zwanziger Jahren zusammen mit den Amtsbezirken Adelsheim, Buchen, Heidelberg, Mannheim, Mosbach, Tauberbi-

schofsheim, Weinheim, Wertheim und Wiesloch den Landeskommisärbezirk Mannheim. Er umfasste ursprünglich 36 Gemeinden, nach der Auflösung des Amtsbezirks Eppingen 1924 kamen neun weitere Orte dazu, darunter Eppingen selbst. Zwei Städte (Sinsheim und Eppingen) hatten um die 3.500 Einwohner, die drei anderen Stadtgemeinden Hilsbach, Neckarbischofsheim und Waibstadt ebenso wie 13 Landgemeinden wiesen Einwohnerzahlen zwischen 1.001 und 2.000 auf, 18 zwischen 501 und 1.000, sieben 201 bis 500. Die zwei kleinsten Dörfer waren Haselbach (187) und Bockschaft (117). Insgesamt hatte der Amtsbezirk 45.411 EinwohnerInnen.

Wie der Kraichgau insgesamt setzte sich auch der Amtsbezirk Sinsheim zu wesentlichen Teilen aus früher kurpfälzischen, hochstift-speyerischen und ritterschaftlichen Orten zusammen, was sich hauptsächlich auf die Konfession auswirkte. Mit Ausnahme von Rohrbach am Gießhübel (99,4% Katholiken), Waibstadt (92,6%), Grombach (81,6%), Ober- und Untergimpfern (67,9% bzw. 65,4%) waren alle Ortschaften mehrheitlich protestantisch (in 20 Orten über 90%, in fünf über 80%, in acht Orten über 70%). Als gemischt kann man neben Ober- und Untergimpfern (mit 32,1% bzw. 34,6% Protestanten) am ehesten Eichtersheim (69,3% Protestanten : 30,7% Katholiken), Siegelsbach (67,4% : 32,6%), Schluchtern (67,2% : 32,8%), Sinsheim (67,1% : 32,9%) und vor allem Hilsbach (55,1% : 44,9%) betrachten. Mit 72% Protestanten gegenüber 24% Katholiken unterschied sich der Bezirk damit deutlich vom Landesdurchschnitt mit ca. 60 Prozent Katholiken gegen 40% Protestanten. Es wird sich im Folgenden zeigen, dass Konfession einer der entscheidenden Faktoren für das Wahlverhalten war.

Lebensgrundlage für die meisten Einwohner war die Landwirtschaft mit insgesamt 9.257 Betrieben (bei 11.009 Haushaltungen), von denen allerdings mehr als die Hälfte (5.286) weniger als zwei Hektar umfassten. 3.711 Betriebe hatten immerhin zwei bis zehn Hektar. 211 Höfe in 39 Orten waren mit zehn bis zwanzig Hektar schon vergleichsweise stattlich. Auf 20 bis 50 Hektar kamen 24 Betriebe in 13 Orten, und auch die 25 Gutshöfe von über 50 Hektar verteilten sich auf 17 Orte. (Wie sagte schon Sebastian Münster: „Der Kraichgau ist fast [ganz] der Edelleut.“) Am gleichmäßigsten aufgeteilt war der landwirtschaftliche Besitz in Eschelbach: 297 Haushaltungen verfügten über die 270 Betriebe (161 unter 2 ha; 109 von 2-10 ha) und eine Allmende von 42 Hektar. Neben hauptsächlich für die Eigenversorgung wichtigem Getreide und Kartoffeln wurden auch Handelsgewächse wie Tabak, Zichorie und Zuckerrüben für den Verkauf angepflanzt.

Wenn die Statistik von 1925 auch kommentiert: „Im ... fränkischen Hügelland sind nur ganz wenig Industriebetriebe ansässig“, so lässt sich doch feststellen, dass im Amtsbezirk Sinsheim in immerhin 20 Orten mindestens ein Industriebetrieb mit über 20 Beschäftigten ansässig war. Es waren überwiegend Zigarrenfabriken, wie schon der erste Blick auf die Belegschaft der Spitzenreiter verrät: Waldangelloch (7 Betriebe, 299 Beschäftigte, davon 178 Frauen), Michelfeld (5 | 353 | 226) und Eschelbach (5 | 400 | 247). Insgesamt weist die Statistik 3.485 Industriearbeiter aus, davon 1.471 Frauen. Dies entspricht 11% der Einwohner zwischen 14 und 70 Jahren. Allerdings arbeiteten nur 1.115 Männer und 1.260 Frauen am Wohnort, ein knappes Drittel außerhalb; am krassesten war der Anteil der Auspendler in Schluchtern, wo 132 von 153 Arbeiterinnen und Arbeitern auswärts beschäftigt waren. Als Selbständige bezeichneten sich 411 Kaufleute und 631 Handwerksmeister.

Es bietet sich also das Bild einer überwiegend protestantischen Region, in der die meisten Einwohner ihren Lebensunterhalt mit Landwirtschaft oder mit einer Mischung aus Lohnarbeit und Nebenerwerbslandwirtschaft bestritten.

Kaiserreich und Nationalversammlung

Bis zum Ende der Monarchie war der Wahlbezirk Sinsheim seit Einführung des direkten Wahlrechts im Landtag stets durch die Nationalliberalen, im Reichstag (zusammen mit Bretten, Eppingen, Wiesloch) meist durch die Konservativen oder Wahlbündnisse von Bund der Landwirte und Zentrum vertreten.⁴ Bei einer selbst im März 1933 nicht mehr ganz erreichten Wahlbeteiligung von 87,5% bzw. 82,7%⁵ gab es bei den Wahlen zur badischen bzw. deutschen Nationalversammlung am 5./19. Januar 1919 im Amtsbezirk Sinsheim und dem damals noch eigenständigen Amtsbezirk Eppingen unterschiedliche Ergebnisse.

In Sinsheim siegte sowohl in der Stadt selbst wie im Amtsbezirk die Deutsche Demokratische Partei, jeweils gefolgt von der SPD. Die DNVP war dreimal so stark wie im Land. Die badenweit erfolgreichste Partei, das Zentrum, belegte im Sinsheimer Amtsbezirk den letzten, im Eppinger den vorletzten Platz. Sie konnte nur in den überwiegend katholischen Orten gewinnen, dort allerdings deutlich. Auch in Eppingen selbst lag die DDP an der Spitze; im Bezirk siegte allerdings die SPD, wozu vor allem das Ergebnis im später zum Amtsbezirk Bretten gehörenden Sulzfeld beitrug. Allein schon von dort kamen 883 ihrer insgesamt 2654 Stimmen. Dieses (einmalig) hohe Vertrauen zur SPD im ländlichen Raum lag wohl an der vergeblichen Hoffnung, mit ihr könne es zu einer Landreform und Enteignung der Großgrundbesitzer kommen.

Rechnet man (um die Wahlergebnisse über den ganzen Zeitraum hinweg besser vergleichen zu können) die später zum Amtsbezirk Sinsheim kommenden Orte mit ein, ergibt sich folgendes Bild:

Wahlen zu den verfassungsgebenden Nationalversammlungen am 5./19.1.1919⁶

	DDP	DNVP	SPD	Z
Stimmen	7244	4856	5327	4043
	7101	4714	5577	4039
In v.H.	33,7	22,6	24,8	18,8
	33,0	21,9	25,9	18,8
Baden Ø	22,8	7,0	32,1	36,6
	21,5	7,5	34,8	36,2

Dazu kommen noch 34 Stimmen für die nur zur badischen Nationalversammlung kandidierende USPD, 25 davon allein aus Eppingen.

DDP = Deutsche Demokratische Partei; DNVP = Deutschnationale Volkspartei; SPD = Sozialdemokratische Partei Deutschlands; USPD = Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands; Z = Zentrum

Reichstagswahl 1920

Zur Reichstagswahl 1920 traten zwei neue Parteien an, die (rechtsliberale) Deutsche Volkspartei und die Kommunistische Partei Deutschlands. Im Amtsbezirk Sinsheim gab es einen deutlichen Rechtsruck. Die Deutschnationale Volkspartei gewann bei einer 20% niedrigeren Wahlbeteiligung 1000 Stimmen dazu und wurde

deutlich stärkste Kraft, gefolgt vom Zentrum, der linksliberalen DDP und der SPD, die beide erhebliche Stimmeneinbußen (die SPD wohl hauptsächlich an die USPD) aufweisen. Sinsheim unterschied sich damit deutlich vom Landesdurchschnitt. Die DNVP schnitt zweieinhalb Mal besser ab als im Land, die Zentrums- partei mit 20,5 Prozent zwar über dem katholischen Bevölkerungsanteil, aber nur halb so stark wie im Land. Von den 107 Stimmen der KPD stammten 85 allein aus Eschelbronn (mit seiner Möbelindustrie), 10 weitere aus Zuzenhausen.

Reichstagswahl am 6. Juni 1920⁷

	Z	DVP	DDP	DNVP	SPD	USPD	KPD
Stimmen	3443	1074	2996	5857	2570	1316	107
In v.H.	19,8	6,2	17,3	33,7	14,8	7,6	0,6
Baden Ø	36,4	6,8	12,3	12,0	20,1	10,9	1,5

Z = Zentrum; DVP = Deutsche Volkspartei; DDP = Deutsche Demokratische Partei; DNVP = Deutschnationale Volkspartei; SPD = Sozialdemokratische Partei Deutschlands; USPD = Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands; KPD = Kommunistische Partei Deutschlands

Landtagswahl 1921

Für Zentrum und SPD ergibt sich aus den Ergebnissen der ersten Landtagswahl 1921 (bis dahin fungierte die Nationalversammlung als Landtag) ein ähnliches Bild wie 1920; anders sieht es bei den liberalen Parteien aus. Durch das erstmalige An- treten des eher rechts stehenden Badischen Landbundes, der im Amtsbezirk Sins- heim aus dem Stand ein Fünftel (knapp hinter dem Zentrum), in Eppingen sogar über ein Drittel aller Wählerstimmen erhielt (mit deutlichem Vorsprung stärkste Partei), verlor die bei der Reichstagswahl so erstarkte DNVP fast die Hälfte ihrer Wählerschaft und fiel sogar unter ihr Ergebnis von 1919 zurück. Die DDP hat noch einmal leicht, im Vergleich zur Nationalversammlung sogar mehr als die Hälfte ihrer Stimmen eingebüßt.

Ein Wort zum Wahlverfahren: Es wurde ausschließlich über Listen gewählt. Ge- wählt war zunächst, wessen Liste im Wahlkreis mindestens 10.000 Stimmen erhielt, Reststimmen gingen nach demselben Verfahren an die Landesliste. Die Zahl der Abgeordneten war also direkt abhängig von der Wahlbeteiligung (wer wünscht sich dies nicht gelegentlich auch heute!).

Landtagswahl am 30. Oktober 1921⁸

	Z	DVP	DDP	DNVP	SPD	USPD	KPD	Bad. LB
Stimmen	3577	712	2222	2899	2657	564	238	3997
In v.H.	21,2	4,2	13,2	17,2	15,8	3,3	1,4	23,7
Baden Ø	37,9	6,0	8,5	8,4	22,7	3,0	3,9	8,3

Z = Zentrum; DVP = Deutsche Volkspartei; DDP = Deutsche Demokratische Partei; DNVP = Deutschnationale Volkspartei; SPD = Sozialdemokratische Partei Deutschlands; USPD = Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands; KPD = Kommunistische Partei Deutschlands; Bad.LB = Ba- discher Landbund

Reichstagswahl Mai 1924

Nach den ersten Krisenjahren der Republik (Kapp-Putsch, Fememorde, Besetzung des Ruhrgebiets durch Frankreich und Belgien und die anschließende Hyperinflation) zeichnete sich ab 1924 mit Erfolgen der Außen- und Innenpolitik eine Wende zum Besseren ab. Produktion, Verbrauch und Volkseinkommen nahmen in den Jahren 1924 bis 1929 stetig zu.

Ob 1921 in Mannheim⁹ oder sogar schon 1920 in Heidelberg¹⁰ die erste Ortsgruppe der NSDAP in Baden gegründet wurde, steht nicht zweifelsfrei fest. Einfluss auf Sinsheim hatten jedoch wohl erst die SA Heidelberg und die 1922 offiziell aus einer Gruppe des völkischen Schutz- und Trutzbundes gegründete Ortsgruppe Liedolsheim.¹¹ Vor allem dem agitatorischen Einsatz der Brüder Albert und Robert Roth verdankte dieser Ort den Ehrentitel des „badischen Münchens.“ Im Amtsbezirk Sinsheim wurden die ersten Ortsgruppen (Eichtersheim, Ittlingen, Stebbach) allerdings erst 1926, nach der Wiederzulassung der Partei, gegründet.¹²

Gestützt auf das nach der Ermordung Rathenaus erlassene Republikenschutzgesetz wurden in Baden zahlreiche, vor allem nationalistische Gruppierungen verboten, darunter am 4. Juli 1922 auch die NSDAP. Die wenigen Ortsgruppen (wohl 19, ca. 400 Mitglieder¹³) wurden aufgelöst, und die Polizei versuchte illegale Nachgründungen zu verhindern. Im Amtsbezirk Sinsheim meldeten die drei Dienststellen Sinsheim, Eppingen und Neckarbischofsheim zwar bei jeder Anfrage des Landespolizeiamts, Abt. N, nach völkischen bzw. nationalsozialistischen Umtrieben „Fehlanzeigen“,¹⁴ trotzdem gab es mindestens einen Versuch einer illegalen Parteiversammlung. Am 17.8.1923 wurde beim Amtsgericht Eppingen Anklage gegen den Landwirt Emil Scheeder aus Ittlingen und den Kaufmann Erwin Würth aus Gemmingen erhoben, weil sie mit Flugblättern zum 8. April zu einer NSDAP-Versammlung in das Gasthaus Massenkopf in Ittlingen eingeladen hatten.¹⁵ Und im Februar 1924 wurden in Waibstadt sechs Männer unter dem Verdacht verhaftet, aus einem Eschelbronner Steinbruch eine erhebliche Menge Sprengstoff für politische Attentate gestohlen zu haben.¹⁶ Leider gibt es dazu keine näheren Ausführungen.

Die NSDAP war also verboten, was viele Mitglieder aber nicht daran hinderte, Tarnorganisationen wie Lesegesellschaften oder den Schlageterbund zu gründen bzw. die verschiedensten völkischen Ersatzorganisationen zu unterwandern. So gründete der später in Eichtersheim tätige Volksschullehrer Karl Peter Lenz (zunächst Mitglied des Heimatschutzverbands Orgesch) in Heidelberg, wo kurz vor dem Verbot eine erste Ortsgruppe der NSDAP gegründet worden war, den Stoßtrupp Lenz, einen Vorläufer der SA, und unterstützte auch den Aufbau der „Großdeutschen Jugendwehr,“ einer Art frühen HJ.¹⁷

Zur Reichstagswahl im Mai 1924, der ersten Wahl zu der sie antraten, schlossen sich die Nationalsozialisten mit der Deutschvölkischen Freiheitspartei zum Völkisch-Sozialen Block zusammen. Landesweit blieb das Bündnis unter 5%, doch zeigt sich bereits hier der Trend, der bis 1933 anhalten sollte. Im (überwiegend katholischen) Südbaden (Landeskommissärbezirke Konstanz und Freiburg) taten sich die Nationalsozialisten schwer; ihre Hochburgen hatten sie von Anfang an in den (überwiegend protestantischen) nordbadischen Landeskommissärbezirken Karlsruhe und Mannheim (außer Buchen und Wiesloch). Ergebnisse über dem Landesdurchschnitt erzielte der VSB in keinem Konstanzer und in nur 2 Freiburger Amtsbezirken, gegenüber je 5 im Karlsruher (von 7) und Mannheimer (von 10) Bezirk. Spitzenreiter war der Amtsbezirk Bretten mit 12,8%, gefolgt von Heidel-

berg (9,6%), Wertheim (9,4%), *Sinsheim* (8,9%) und Weinheim (8,2%). Im Amtsbezirk Sinsheim wiederum waren besonders die Ergebnisse des VSB in Eschelbronn (56,7%) Hoffenheim (33,8%), Gemmingen (28,1%), und Eschelbach (22,6%) weit überdurchschnittlich.

Der Landbund, der in allen Landeskommissärbezirken gut abschnitten konnte, teilweise sogar stärkste Kraft wurde (Kehl [32,3%], Müllheim [30,4%]), wurde auch im jetzt 45 Orte umfassenden Amtsbezirk Sinsheim mit 25,6% stärkste Gruppierung. Interessant ist auch das Abschneiden des Landbundes in einzelnen Orten des Amtsbezirks. In Eppingen lag er mit 323 Stimmen fast 100 Stimmen vor DDP und SPD, fast 200 vor der DNVP. Sogar über 50% lag der Landbund in Flinsbach (82,4%), Berwangen (65,2%), Stebbach (57,5%) und Reichartshausen (56,8%). Erfolgreich war er auch in Ittlingen (221 Stimmen = 44,3%). Mit wenigen Ausnahmen galt die Regel: Wo der Landbund stark war, schwächelten DNVP und VSB. Umgekehrt gingen die Erfolge des VSB in dessen o.a. Hochburgen meist auf Kosten des Landbunds.

Reichstagswahl am 4. Mai 1924¹⁸

	Z	DVP	DDP	DNVP	VSB	SPD	KPD	Bad.LB
Stimmen	3773	796	2073	2094	1633	2165	919	4719
In v.H.	20,5	4,3	11,2	11,4	8,9	11,7	5,0	25,6
Baden Ø	34,6	7,9	7,8	8,1	4,8	15,2	10,1	7,6

Z = Zentrum; DVP = Deutsche Volkspartei; DDP = Deutsche Demokratische Partei; DNVP = Deutschnationale Volkspartei; VSB = Völkisch-Sozialer Block (NS + Deutschvölkische Freiheitspartei); SPD = Sozialdemokratische Partei Deutschlands; KPD = Kommunistische Partei Deutschlands; Bad.LB = Badischer Landbund

Weitere Parteien: Bund der Geusen (0,4%), Haeußerbund (0,1%), Republikanische Partei (0,1%), USPD (0,6%), Wirtschaftliche Vereinigung (0,2%)

Reichstagswahl Dezember 1924

Da sich keine Mehrheit für eine Regierungsbildung fand und auch keine Tolerierung einer Minderheitsregierung signalisiert wurde, mussten der Reichstag schon am 11. Oktober 1924 wieder aufgelöst und Neuwahlen angesetzt werden.

Im Vorfeld der Wahl fand am 12. Oktober 1924 ein „Deutscher Tag“ in Bruchsal statt. Veranstalter war offiziell die Deutsche Partei (eine Ersatzorganisation der NSDAP). Teilnehmer waren auch andere völkische Gruppierungen wie Wehrwolf, Wikingbund, Frontkriegerbund, Mannheimer DNVP-Jugend. Robert Wagner, der künftige Gauleiter, nutzte die Gelegenheit zu einem ersten öffentlichen Auftritt. Über die Teilnehmerzahl gibt es die unterschiedlichsten Angaben. So spricht die allerdings in Freiburg erscheinende „Volkswacht: Tageszeitung für das werktätige Volk“ von „ganze[n] 300 Männlein ... aus der volkreichen Umgebung von Bruchsal“¹⁹, Grill vermeldet „about two thousand people arrived by train“²⁰ und der Sinsheimer Landbote meint sogar zu wissen, dass es „4000 bis 5000 Nationalsozialisten aus Baden“ waren und merkt an, dass sie [wohl wegen des noch bestehenden NSDAP-Verbots] einheitlich in „Windjacken und Hitlermützen mit Hakenkreuzen“ gekleidet waren.²¹

Trotz Partei- und SA-Verbot waren die „Hitlerbanden“ offenbar so aggressiv, dass auch im Amtsbezirk Sinsheim erste Ortsgruppen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold zum Schutz von Veranstaltungen der demokratischen Parteien gegründet

wurden: am 8. Oktober in Neckarbischofsheim/Waibstadt,²² am 19. November in Zuzenhausen,²³ am 13. Dezember in Epfenbach.²⁴

Der Landbund konnte im Amtsbezirk Sinsheim seine starke Position verteidigen, verlor nur 2,6%. Die liberalen Parteien und die SPD legten leicht zu. Der zu Nationalsozialistische Freiheitsbewegung umbenannte Völkisch-Soziale Block büßte dagegen erheblich an Stimmen ein (landesweit nur noch 1,9%), auch im mit 4,3% dieses eine Mal für die Nationalsozialisten erfolgreichsten Amtsbezirk des Landes, *Sinsheim*, mehr als die Hälfte der Stimmen, fiel von 8,9 auf 4,3 Prozent. Mehr als die Hälfte dieser Stimmen (410 von 800) kamen aus nur 5 Gemeinden: Steinsfurt (115/684), Eschelbronn (104/366), Waldangeloch (71/321), Hilsbach (62/514) und Gemmingen (58/504).

Reichstagswahl am 7. Dezember 1924²⁵

	Z	DVP	DDP	DNVP	NSFB	SPD	KPD	Bad.LB
Stimmen	3807	855	2623	2596	800	2929	508	4309
In v.H.	20,3	4,6	14,0	13,8	4,3	15,6	2,7	23,0
Baden Ø	34,5	9,8	9,3	8,9	1,9	19,9	6,5	5,9

Z = Zentrum; DVP = Deutsche Volkspartei; DDP = Deutsche Demokratische Partei; DNVP = Deutschnationale Volkspartei; NSFB = Nationalsozialistische Freiheitsbewegung (NS + Deutschvölkische Freiheitspartei); SPD = Sozialdemokratische Partei Deutschlands; KPD = Kommunistische Partei Deutschlands; Bad.LB = Badischer Landbund

Weitere Parteien: Deutschvölkische Reichspartei (0,5%), Deutsche Aufwertungs- usw. Partei(0,1%), Freiwirt-schaftsbund FFF(0,1%), Haeußerbund (0,0%), USPD (0,7%), Wirtschaftliche Vereinigung (0,3%)

Landtagswahl 1925

Nach Hitlers vorzeitiger Freilassung aus der gegen ihn nach seinem Putschversuch verhängten Festungshaft und seiner Versicherung, nur noch mit legalen Mitteln zu arbeiten, wurde das NSDAP-Verbot im Februar 1925 auch in Baden aufgehoben und die Partei am 25. März neu gegründet. Öffentlich zeigte sie sich erstmals bei einem „Deutschen Tag“ in Karlsruhe, an dem die SA auch erstmals im Braunhemd antrat, worauf es prompt zu Störungen durch Reichsbannermitglieder und einer anschließenden Schlägerei kam.²⁶ Gauleiter Robert Wagner aus Lindach bei Eberbach musste allerdings praktisch bei Null anfangen und erhielt für den Wahlkampf von der Reichsleitung keinerlei Unterstützung, weder Geld noch Redner. Die NSDAP trat erstmals unter eigenem Namen und allein an. Das Ergebnis war für sie niederschmetternd. Landesweit erhielt die Partei nur 1,2%. Da gleichzeitig die konkurrierende Deutschvölkische Freiheitsbewegung sogar unter einem Prozent blieb, kommentierte die Volkswacht das Wahlergebnis am 8.12.: „Die Hakenkreuzlerparteien fast völlig aufgerieben!“²⁷

Nach zwei Wahlen im Vorjahr waren die Sinsheimer wohl etwas wahlmüde. Nur noch 50% fanden den Weg zur Urne. Deutlich stärkste Kraft im Amtsbezirk Sinsheim wurde der Badische Rechtsblock, ein Bündnis von DNVP und Landbund. Die NSDAP lag mit 1,5% diesmal nur knapp über Landesdurchschnitt und deutlich hinter Weinheim (3,6%), Bruchsal (2,4) und Heidelberg (2,2). „Respektable“ Ergebnisse für sie waren, wenn überhaupt, nur in Eschelbronn (24/209; 11,5%), Gemmingen (25/250; 10%) und Ittlingen (38/382; 9,9%) zu verzeichnen. Selbst in Eichtersheim und Stebbach, wo kurz darauf Ortsgruppen gegründet wurden, er-

hielten die „Hitler“ nur 1 bzw 11 Stimmen. Abgesehen von vernachlässigbaren Splittergruppen landete die Partei auf dem letzten Platz, sogar hinter DVP und KPD.

Landtagswahl am 25. Oktober 1925²⁸

	Z	DVP	DDP	Bad. RB	SPD	KPD	NSDAP
Stimmen	2908	733	2023	5623	1754	350	205
In v.H.	21,1	5,3	14,6	40,7	12,7	2,5	1,5
Baden Ø	36,8	9,5	8,7	12,2	20,8	6,1	1,2

Z = Zentrum; DVP = Deutsche Volkspartei; DDP = Deutsche Demokratische Partei; Bad. RB = Badischer Rechtsblock (DNVP + Landbund); SPD = Sozialdemokratische Partei Deutschlands; KPD = Kommunistische Partei Deutschlands; NSDAP = Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Weitere Parteien: Badischer Pächter- und Kleinbauernverband (0,5%, Deutschvölkische Freiheitsbewegung (0,4%), Deutsche Aufwertungs- usw. Partei (0,3%), Wirtschaftliche Vereinigung (0,4%)

Reichstagswahl 1928

Bei dieser Wahl konnten Zentrum (+274), SPD (+499) und KPD (+71) bei rund 2000 mehr Wählerinnen und Wählern als 1925 ihren Stimmenanteil im Amtsbezirk in etwa halten. Der Badische Landbund trat nicht mehr zur Wahl an. Er beschränkte sich inzwischen auf Lobbyarbeit für die Landwirte und wurde politisch von der noch einmal stärksten Partei, der DNVP, vertreten, die allerdings 314 Stimmen verlor. Ebenfalls negativ fiel die Bilanz von DDP (-245) und DVP (-69) aus. Da gleichzeitig die NSDAP im Amtsbezirk Sinsheim um über 1000 Stimmen zulegte, kann man wohl mit Sicherheit davon ausgehen, dass diese Gewinne vor allem auf Kosten der liberalen Parteien und der Konservativen gingen.

Im Geleitwort des Einwohnerbuchs für den Amtsbezirk Sinsheim – Ausgabe 1938 – wird behauptet, 1925 hätten sich in Eichersheim, Stebbach und Ittlingen „die ersten nationalsozialistischen Kampfgemeinschaften“ gebildet. Für Eichersheim war wohl die 1925 erfolgte Versetzung von Karl Lenz an die dortige Schule der Anstoß. Wenn man das Eintrittsdatum ihres ersten Leiters, Landwirt und Gemeinderat Otto Bender, Mitgliedsnr. 32387, zugrunde legt, wurde die Ortsgruppe wohl am 20. März 1926 formell gegründet. Im August versammelten sich im Ort schon 600 NSDAP-Anhänger aus der ganzen Region zu einer Bannerweihe mit Pflichtteilnahme am Gottesdienst, Platzkonzert, Kranzniederlegung am Ehrenmal und Tanz.²⁹ Wohl gleichzeitig wurde auch eine SA-Truppe gegründet. In Eichersheim wurde die NSDAP in der Folgezeit aber nie so übermächtig wie etwa in Stebbach oder Eschelbronn. Der Ort blieb, wie ihr Parteiorgan „Führer“ anlässlich des Berichts über eine Beleidigungsklage gegen Otto Bender bedauerte, „[...] zur einen Hälfte nationalsozialistisch, zur anderen Hälfte Domäne des Juden [Zigarrenfabrikanten, d. Verf.] Wertheimer.“³⁰

In Stebbach lässt sich als erste Aktivität ein Vortrag des Liedolsheimer Parteiredners Albert Roth am 13. Dezember 1925 zum Thema „Ruin der Landwirte und Arbeiter“³¹ ermitteln. Gegründet wurde die Ortsgruppe am 31.12.1926.³² Leiter war der spätere Kreisleiter Sinsheims, Wilhelm Otto Geiger, wie etliche andere badische Nationalsozialisten in Führungspositionen, ein früherer Landbundfunktionär.³³

Auch in Ittlingen könnte es 1926/27 zu einer Ortsgruppengründung gekommen sein, denn 1926 wurde der gebürtige Eichersheimer und spätere Gauschulungslei-

ter Wilhelm Hartlieb als Lehrer dorthin versetzt. Als dritter Stützpunkt im Amtsbezirk muss aber wohl eher Eschelbronn betrachtet werden. In einer nach NSDAP-Unterlagen gezeichneten Karte der Nazi-Stützpunkte Badens (Stand: 8. Juli 1927)³⁴ deutet jedenfalls die Lage der Punkte im Amtsbezirk Sinsheim eindeutig auf Stebbach, Eichtersheim und Eschelbronn hin. Allerdings berichtet der in Epfenbach geborene Heidelberger SA-Führer Wilhelm Ziegler für 1925 nur von einer Sonnwendfeier im Dezember auf dem Dainsberg (Eschelbronn), an der auch acht SA-Männer aus Heidelberg teilnahmen.³⁵

Nach dem niederschmetternden Abschneiden bei der Landtagswahl 1925 und der nur mühsam anlaufenden Gründung von Stützpunkten (von 31 im Jahr der Wiedergründung auf 46 Ende 1927) gab Gauleiter Wagner am 4. Februar 1927 die Parole aus: „Der Gau Baden greift an!“ Ganz wichtig waren dabei wohl die erstmaligen Auftritte Hitlers am 6. August in Heidelberg und am 2. November in Eberbach,³⁶ nachdem er bis zum 22.4.1927 noch Redeverbot in Baden hatte, weshalb badische (auch Sinsheimer) Anhänger schon nach Württemberg mussten (z.B. die SA Eichtersheim nach Heilbronn am 15. Mai 1926³⁷), wenn sie ihren Führer in Person erleben wollten. Am 5.11.1927 erschien mit der ersten Ausgabe des „Der Führer“ eine zunächst nur wöchentlich erscheinende offizielle Parteizeitung für den Gau Baden. 1928 gab es badenweit schon 62 Ortsgruppen, doppelt so viele wie 1925.³⁸ Es muss auch schon eine mittlere Führungsebene zwischen Ortsgruppen und Gauleitung gegeben haben. In der Ausgabe vom 14. Januar 1928 nahm „Der Führer“ den „Bezirksführer“ Würth in Schutz gegen Vorwürfe aus Gemmingen, Richen und Kirchartd betr. seiner SPD-Vergangenheit von 1920-22 und betonte, dass er seit 1922 NS-Mitglied war.

Im Norden und Nordosten Badens oblag die Propaganda vor allem der Heidelberger SA, wie Oberführer Wilhelm Ziegler in seinem Tagebuch rühmt: „Von Mannheim bis Wertheim und von Bruchsal bis Weinheim marschierte die SA Heidelberg.“ Ende 1927 / Anfang 1928 machte sie sich an die Errichtung von Sturmabteilungen und Ortsgruppen in Elsenzgau und Neckartal.

Um das Ausmaß der Propaganda zu veranschaulichen, ein kleiner Auszug aus dem Veranstaltungskalender der NSDAP: Am 17./18. Dezember 1927 kam Gaugeschäftsführer August Kramer auf seiner Vortragstour in den Bezirk Sinsheim, der Liedolsheimer Albert Roth in die angrenzenden Orte Hüffenhardt und Kälbertshausen³⁹ und am 7. Januar nach Waldangelloch, wo er vor bereits 70-80 Teilnehmern zum Thema „Warum sind wir Nationalsozialisten?“ sprach. Den Saalschutz leistete schon nicht mehr die Heidelberger sondern die Eichtersheimer SA.⁴⁰ Einen Tag später lieferten sich Albert Roth und Dr. Kattermann vom Landbund ein Rededuell im Eschelbacher „Ritter.“⁴¹ Am 29. Januar sprachen Robert Wagner und Karl Lenz nachmittags in Mühlhausen und abends in Eichtersheim. Auch hier garantierte die SA Eichtersheim (sicherheitshalber verstärkt durch die SA Heidelberg und Neulußheim), dass es nicht zu Störungen kam. Diese Veranstaltung war der NSDAP als Machtdemonstration so wichtig, dass der Gauleiter und sein Stellvertreter kamen, denn am 2. Juli 1927 waren drei Eichtersheimer SA-Leute in Mühlhausen verprügelt und seither mit „Heil Mühlhausen“ verspottet worden.⁴² Aber auch auswärtige Redner wurden mit herangezogen, wie etwa am 29. Januar in Helmstadt der sächsische Landtagsabgeordnete Studentkowski. Ein sehr erfolgreiches Angriffsziel war Eschelbronn, wo ein Parteigenosse Dinkel die Vorarbeit geleistet hatte. Erste öffentliche Versammlungen fanden ab Frühjahr 1928 mit Albert Roth und August Kramer statt, zunächst einmal im Monat, dann öfter. Im Mai 1928 stand auch hier schon eine SA-Schar unter Eugen Laule.⁴³

Hatte die Partei erst einmal einen festen Stützpunkt, wurden von ihm aus die umliegenden Orte missioniert. Ziegler nennt zwar nur Waldwimmersbach und Neckargemünd,⁴⁴ doch strahlten die Aktivitäten sicher auch Richtung Sinsheim aus. Im März 1928 gab es im Amtsbezirk Sinsheim jedenfalls schon 6 Ortsgruppen bzw. Stützpunkte.⁴⁵

Die NSDAP fiel aber nicht nur durch eigene Veranstaltungen auf, sie störte vor allem auch die der anderen Parteien. Der Landbote erwähnt zwei Vorfälle bei Versammlungen der DDP (am 6. Mai 1928 Tumulte in Eschelbach und Mitte Mai Zwischenrufe eines auswärtigen Agitators im Adler in Michelfeld).⁴⁶ In Eppingen musste einmal sogar berittene Polizei aus Karlsruhe eingesetzt werden, um befürchteten Handgreiflichkeiten vorzubeugen.⁴⁷

Trotz eines Wahlergebnisses unter 3% zog die NSDAP mit 12 Abgeordneten erstmals unter eigenem Namen in den Reichstag ein. Auch badenweit blieb die Partei zwar noch unter 3%, konnte ihren Stimmenanteil aber immerhin mehr als verdoppeln. Erfolglos hatten Gauleiter Wagner und direkt hinter ihm der (noch) Lehrer Karl Lenz und der Landwirt Fritz Geiger aus Stebbach kandidiert. Der Amtsbezirk Sinsheim belegte in der NSDAP-Statistik diesmal nur Platz 6 hinter Wertheim (17,2), Mosbach (13,4), Kehl (12,4), Adelsheim (9,5) und Weinheim (9,5). Mit 8 Prozent landeten sie hinter DNVP, Zentrum, SPD und DDP, aber noch vor DVP und KPD. Die Aktivität der ältesten Ortsgruppen machte sich offensichtlich bezahlt: Spitzenreiter war Stebbach (47,8%), gefolgt von Eichersheim (42,9) und Ittlingen (39,7). Andererseits erhielt die Partei in 9 Gemeinden überhaupt keine und in 14 weniger als 5 Stimmen.

Reichstagswahl am 20. Mai 1928⁴⁸

	Z	DVP	DDP	DNVP	SPD	KPD	NSDAP
Stimmen	3182	664	1778	5309	2253	479	1269
In v.H.	20,1	4,2	11,2	33,4	14,1	3,0	8,0
Baden Ø	32,8	9,5	7,0	8,8	22,5	7,4	2,9

Z = Zentrum; DVP = Deutsche Volkspartei; DDP = Deutsche Demokratische Partei; DNVP = Deutschnationale Volkspartei; SPD = Sozialdemokratische Partei Deutschlands; KPD = Kommunistische Partei Deutschlands; NSDAP = Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Weitere Parteien: Alte SPD (0,3%), Christlich-Soziale Reichspartei (1,6%), Deutsche Bauernpartei (1,2%), Deutscher Reichsblock der Geschädigten (0,0%), Linke Kommunisten (0,5%), Völkisch-Nationaler Block (und Landvolkbewegung) (0,2%), Volksrechtspartei (0,4%), USPD (0,1%), Wirtschaftliche Vereinigung (0,5%)

Durchmarsch der NSDAP (1929 bis 1933)

Landtagswahl 1929

Zwischen dem noch eher schwachen Abschneiden bei der Reichstagswahl 1928 und dem Triumph von 1930 gelegen, kann die Badener Landtagswahl 1929, mit erstmals sechs Abgeordneten, als Durchbruch oder, wie der amerikanische Politologe Faris es nennt, als „Takeoff Point“ für die NSDAP betrachtet werden.⁴⁹

Erstmals wurde die NSDAP in einem Badener Amtsbezirk (Kehl: 32,0%) stärkste Partei und konnte in Weinheim (20,2%), Adelsheim (19,9%), Wertheim (18,1%), Sinsheim (15,7%), Heidelberg (14,0%), Bretten (13,6%) und Mosbach (13,4%) zweistellige Ergebnisse einfahren. Alle diese Hochburgen waren überwiegend pro-

testantisch und mit Ausnahme von Heidelberg ländlich und kleinindustriell geprägt. Dies war allerdings auch schon vor 1929 der Fall, ohne dass die NSDAP in großem Umfang davon profitieren konnte. Wie konnte es also zu diesem Erfolg kommen?

Landesweit war die Wahlbeteiligung zwar prozentual minimal niedriger als im Vorjahr, nach absoluten Zahlen jedoch um etwa 1000 höher. Es konnte also nicht an der Beteiligung liegen. Auch Jung- und Erstwähler wählten nicht signifikant häufiger NSDAP. Die Weltwirtschaftskrise schlug erst 1930 wirklich durch. Von den Problemen der Landwirtschaft (sinkende Weltmarktpreise bei steigenden Kosten für Kunstdünger, Maschinen und Kredite) waren die kleinen und mittleren Betriebe in Baden nicht so stark betroffen wie etwa die Großgüter in Preußen.⁵⁰ Da die Zentrumspartei leicht zulegte, SPD und DDP sich in etwa hielten, konnte es auch nicht an der Unzufriedenheit mit der Regierung liegen. Faris sieht daher die Ursache vor allem im massiven und durchorganisierten Wahlkampf der NSDAP und bringt es auf den Punkt: „They won votes where they campaigned - and where they campaigned, they won.“⁵¹

Die Erosion der liberalen Parteien ging weiter. Die DDP verlor hier noch einmal fast 150 Stimmen. Größter Verlierer war allerdings die DNVP; sie stürzte im Land im Vergleich zur Reichstagswahl vom Vorjahr von 8,1% auf 3,7%, im Amtsbezirk Sinsheim sogar von 33,4% auf 6,9%, verlor hier fast vier Fünftel ihrer Stimmen. Ein Großteil davon ging wohl an die das Erbe des Landbundes antretende Badische Bauernpartei, die auf Anhieb fast mit der SPD gleichzog und vor allem in Sinsheim, Ehrstädt, Neidenstein und Siegelsbach stark auftrumpfte. Wahrscheinlich gab sie auch Wähler an den 1924 als verspätete Antwort der Protestanten auf die katholische Zentrumspartei gegründeten, eher nationalkonservativen Evangelischen Volksdienst ab, den Löwenanteil aber verlor sie mit Sicherheit an die NSDAP. Bittere Ironie: Die bis dahin notorisch finanzschwache Hitlerpartei verfügte erstmals über ausreichende Gelder, da sie den Landtagswahlkampf mit der vom DNVP-Vorsitzenden Hugenberg und anderen Großindustriellen finanzierten Kampagne für ein Volksbegehren gegen den Young-Plan verknüpfen konnte. Mit ihrer Teilnahme an diesem nur an der Abstimmungsbeteiligung scheiternden Volksentscheid gegen den Young-Plan wurden die Nationalsozialisten im nationalen Lager „salonfähig.“

Karl Lenz, seit November 1928 seiner Agitationstätigkeit wegen mit Berufsverbot belegt, konnte sich ganz seinem Amt als Gaupropagandaleiter widmen und den Wahlkampf durchorganisieren. Bereits im Januar 1929 fand in Weiler „Zum deutschen Kaiser“ eine Bauernversammlung des Nationalsozialen Vereins Ittlingen statt (Redner wie meist Albert Roth).⁵² Jetzt mussten sich auch die neuen SA-Formationen bei der Heidelberger „Mutter“ revanchieren und an ihren Propagandamärschen teilnehmen, um sie eindrucksvoller aussehen zu lassen, etwa die SA Eschelbronn am 20. Oktober vor der Tiefburg in Handschuhsheim.⁵³ Nach Sinsheim, wo Naziredner nicht „ankamen“, wurden Vertreter des geistesverwandten Alldeutschen Verbands geschickt, wie am 17. März 1929 ein Schriftsteller Grube, der „Schule, Kirche und deutsche Mutter“ als Lösung gegen „Bankerrott des Völkerbundes“ und Zersplitterung des deutschen Volkes wegen Parlamentarismus anbot und mit einem „Heil dem deutschen Vaterland“ schloss.⁵⁴

Im Wahlkampf schreckte auch die Badener NSDAP vor keinen Lügen und Beleidigungen zurück, vor allem unterstellte sie wahrheitswidrig, nach dem Young-Plan müssten deutsche Jugendliche im Ausland Zwangsarbeit leisten, wenn Deutschland seinen Zahlungs- oder Materiallieferungspflichten nicht nachkommen könnte. In

einer Denkschrift des Staatsministeriums zu „Ausschreitungen bei den Vorbereitungen zur Landtagswahl 1929“ werden auch Hetze gegen das parlamentarische System und einzelne Regierungsmitglieder, vor allem Staatspräsident Remmele, bei Versammlungen in Gemmingen, Richen und Adelshofen angeführt.⁵⁵ Ebenso liegt ein Polizeibericht über eine Versammlung in Stebbach am 12.10.1929 vor (Plattner zu „Deutschlands Schicksal und Freiheit“), die zum Erstaunen des Polizisten allerdings „für Stebbacher Verhältnisse nur schwach besucht“ war. Ehrlich gemeint war wohl nur die Aussage von Karl Lenz in Eppingen, dass die NSDAP-Abgeordneten im Landtag keine positive Arbeit leisten würden und nur an der „Immunität und den Bahn-Freifahrkarten“ interessiert wären.⁵⁶

Die Hetze ging auch nach der Wahl weiter. Am 1. Dezember 1929 behauptete ein Major a.D. Max Fröhlich im „Ritter“ in Eichersheim vor 70 Teilnehmern, die Druckkosten der Denkschrift zu Ausschreitungen seien dem Notfonds für die Landwirtschaft entnommen worden. Dafür wurde er vom Amtsgericht Sinsheim freigesprochen, vom Landgericht Heidelberg wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe verurteilt.⁵⁷

Auch hier lohnt sich ein Blick auf die einzelnen Gemeinden. In absoluten Zahlen die meisten Stimmen erhielt die NSDAP mit 262 in Eppingen (entspricht allerdings nur 22,5%), Kirchardt (191 = 41,2%) und Hilsbach (189 = 36,7%). Prozentual dagegen liegen Adelshofen (54,8), Eschelbronn (50,3), Stebbach (45,7) und Ittlingen (45,3) an der Spitze. Am anderen Ende des Spektrums: Keine einzige Stimme in Grombach und Untergimpfern, eine in Bockschaft, zwei in Hasselbach, Rohrbach a.G., Schluchtern und Treschklingen, drei in Adersbach und Daisbach, fünf in Flinsbach, sechs in Neckarbischofsheim und Zuzenhausen. Die 28 Sinsheimer Stimmen entsprachen nur 1,8%.

Landtagswahl am 27. Oktober 1929⁵⁸

	Z	DVP	DDP	DNVP	BBP	EVD	SPD	KPD	NSDAP
Stimmen	4018	672	1633	1104	2100	1258	2124	303	2503
In v.H.	25,2	4,2	10,2	6,9	13,1	7,9	13,3	1,9	15,7
Baden Ø	36,6	8,0	6,7	3,7	3,0	3,8	20,1	5,9	7,0

Z = Zentrum; DVP = Deutsche Volkspartei; DDP = Deutsche Demokratische Partei; DNVP = Deutschnationale Volkspartei; BBP = Badische Bauernpartei; EVD = Evangelischer Volksdienst; SPD = Sozialdemokratische Partei Deutschlands; KPD = Kommunistische Partei Deutschlands; NSDAP = Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Weitere Parteien: Christlich-soziale Reichspartei (0,9%), Deutsch-nationale Volkspartei (6,9%), Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) (0,4%), Volksrechtspartei (0,3%)

Reichstagswahl 1930

Für die Reichstagswahl 1930 verstärkte die NSDAP ihre Propaganda sogar noch, vor allem im ländlichen Bereich. Von Januar bis Juni hielt sie in Baden durchschnittlich 100 bis 150 Veranstaltungen pro Monat ab.⁵⁹ Offenbar ging es dabei so gewalttätig zu, dass der Innenminister am 13. Juni 1930 ein allgemeines Uniform- und Aufmarschverbot erließ, das die SA allerdings lächerlich machte, indem sie einfach in weißen statt Braunhemden antrat. Die Aussagen auf den Versammlungen wurden immer deutlicher. So erklärte Köhler Ende Mai 1930 in Waibstadt

ganz offen, dass die NSDAP eine Diktatur anstrebe. Zur Zeit habe die Partei 250.000 Mitglieder. Bei einer Million sei Aufnahmeschluss, denn dann habe sie entweder die Macht ergriffen oder werde es nie schaffen.⁶⁰ Nach dieser Wahl setzte der erste große Zustrom an Mitgliedern ein, vor allem war die Partei jetzt auch für Intellektuelle eine Option. Innerhalb des bisherigen Kaders war die Meinung dazu zwiespältig. Goebbels verspottete sie sogar als „Septemberlinge.“⁶¹ Generell hatte die NSDAP nach ihrer Statistik 1938 drei „Klassen“ von Mitgliedern: a) Die vor dem 15.9.1930 Eingetretenen, b) die bis zur Machtergreifung Hinzugestoßenen, c) die Opportunisten 1933 ff. In Baden war das Verhältnis dieser Gruppen 6,8 : 24,4 : 68,8.⁶² Für den Amtsbezirk Sinsheim liegen keine konkreten Zahlen vor, doch umfasst eine Bildtafel⁶³ für den nördlichen Teil Fotos und Namen von 344 sogenannten alten Kämpfern. Geht man davon aus, dass es im Bereich um Eppingen/Stebach ebenso viele Mitglieder gab und die Verteilung ähnlich der für Baden allgemein war (obwohl der Anteil früher Mitglieder in Nordbaden sicher höher war als landesweit), käme man auf etwa 500 Neueintritte zwischen Oktober 1930 und Ende Januar 1933 zu den bisher 200 Mitgliedern.

Erstmals kam es auch zu Versammlungen und einem SA-Aufmarsch in Sinsheim.⁶⁴ Die NSDAP konnte nun in allen Gemeinden des Amtsbezirks, selbst in den bisher gefeierten Treschklingen (4), Grombach (18) und Untergimpfern (22) Stimmen holen. Mit ihre besten Ergebnisse im Amtsbezirk Sinsheim erzielte sie diesmal ausgerechnet in Adersbach (136/198= 68,7%), Flinsbach (116/175 = 66,3%) und Daisbach (148/240= 61,7%), wo sie zwei Jahre früher ganze drei bzw. fünf Stimmen erhielt. Fast ebenso überraschend der Anstieg im tiefschwarzen Waibstadt von 15 auf 206 Stimmen (1,45% auf 20,0%), wo erst am 20.2.1930 eine Ortsgruppe mit 19 Mitgliedern gegründet worden war.⁶⁵ Weniger überraschend fielen die Ergebnisse für Eschelbronn (64,4) und Reichartshausen (61,8) aus. Die Analyse von Alexander Weber: „Je höher der landwirtschaftliche Bevölkerungsanteil einer Gemeinde [sic!], desto höher die Anzahl der Gemeinden mit hohem NSDAP-Anteil,“⁶⁶ trifft hier zwar sicher zu, auch muss noch einmal an die von Faris postulierte Rolle der massiven Propaganda gedacht werden, aber dieser sprunghafte Anstieg vor allem in kleinen Gemeinden kann letztendlich wohl nur damit erklärt werden, dass angesehene „Meinungsführer“ aus dem Ort zur NSDAP überwechselten. Manstein jedenfalls betont, dass es nur spärliche ergründete Fakten über die NSDAP-Anfälligkeit der kleinen und mittleren Bauern bei Wahlen gibt, sie allerdings bei den Neumitgliedern 1928-32 überrepräsentiert sind.⁶⁷

Im Reichstag stellte die NSDAP diesmal die zweitstärkste Fraktion. Gewählt wurden auch drei nordbadische Nationalsozialisten: der schon öfters erwähnte stellvertretende Gauleiter Karl Lenz, sowie Robert Roth, Liedolsheim, und Johannes Rupp aus Eppingen (später auch kurz badischer Justizminister), Sohn eines früheren Reichstagsabgeordneten der Konservativen/Bauernbund.

Die DDP hatte sich im Juli 1930 gespalten; ihr rechter Flügel schloss sich mit dem Jungdeutschen Orden und anderen Splittergruppen zur Deutschen Staatspartei zusammen und kandidierte auf einer Einheitsliste mit der DVP. Aber selbst dies konnte den Niedergang nicht aufhalten: Die Einheitsliste erhielt im Amtsbezirk 500 Stimmen weniger als die beiden Parteien ein Jahr zuvor hatten, fiel auf unter 10%. Der Evangelische Volksdienst erreichte mit 13 Prozent das beste Ergebnis seiner kurzen Geschichte. Die Badische Bauernpartei verlor rund 500 Stimmen und fiel hinter EVD und DStP/DVP zurück. Sie erreichte in keiner Gemeinde des Amtsbezirks mehr 100 Stimmen.

Reichstagswahl am 14. September 1930⁶⁸

	Z	Einheits- liste	EVD	DNVP	Bad. Bau- ernpartei	SPD	KPD	NSDAP
Stimmen	3926	1795	2775	762	1593	2708	724	6650
In v.H.	18,3	8,4	13,0	3,6	7,4	12,6	3,4	31,0
Baden Ø	29,9	9,7	4,9	2,8	1,4	17,9	9,6	19,2

Z = Zentrum; Einheitsliste = Deutsche Volkspartei und Deutsche Staatspartei; EVD = Evangelischer Volksdienst; DNVP = Deutschnationale Volkspartei; SPD = Sozialdemokratische Partei Deutschlands; KPD = Kommunistische Partei Deutschlands; NSDAP = Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Weitere Parteien: Deutsche Bauernpartei (0,4%), Haus- und Grundbesitzer (0,0%), Konservative Volkspartei (0,5%), Polenpartei (0,0%), Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) (0,6%), Volksrechtspartei (0,8%)

Reichstagswahl Juli 1932

Im März 1930 zerbrach die Große Koalition aus Zentrum, SPD, DDP und DVP, die letzte Regierung, die im Reichstag noch eine Mehrheit hatte. Das mit Notverordnungen regierende Kabinett Brüning scheiterte im Mai 1932. Die radikalen Parteien erhielten immensen Zulauf. Im Wahlkampf kam es immer wieder zu Zusammenstößen vor allem zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, weswegen in Baden in der zweiten Februarhälfte alle Versammlungen dieser Parteien verboten wurden. Gauleiter Wagner ordnete daraufhin an, dass dann eben „keine sozialdemokratische, keine Zentrumsversammlung ohne Nationalsozialisten“ stattfinden dürfe.⁶⁹

Am 13. April wurde zusätzlich zum bereits bestehenden Uniform- und Aufmarschverbot die SA auch in Baden komplett verboten (beide Maßnahmen wurden allerdings noch vor der Wahl wieder aufgehoben). Im Amtsbezirk Sinsheim bestanden da bereits drei Stürme in Kirchartd, Eichtersheim und Eschelbronn.⁷⁰ Leider ist nicht genannt wie viele Scharen, Trupps, überhaupt Mitglieder aus welchen Orten jeweils dazugehörten. Ein Sturm umfasste in der Regel 80 bis 200 Mann. In Berwangon hissten wohl die SA-Männer in der „Hexennacht“ vom 30. April auf 1. Mai einen „Hitlerhahn“ (Hakenkreuzfahne) über der Kirchturmspitze.⁷¹

Nachdem es in Sinsheim bis dahin so wenige NSDAP-Mitglieder gegeben hatte, dass sie in die Ortsgruppe Hoffenheim eingegliedert waren, kam es am 1.7.1931 zur Gründung einer eigenen Ortsgruppe,⁷² gefolgt von zwei weiteren in Rohrbach⁷³ und (mit tatkräftiger Unterstützung der seit spätestens 1929 bestehenden Ortsgruppe Hilsbach) in Weiler⁷⁴ gegen Ende des Jahres.

Diese Wahl war gleichzeitig der Gipfel des Erfolgs der NSDAP unter noch demokratischen Bedingungen. Manstein stellt in seiner Untersuchung zu Mitgliedern und Wählern der NSDAP fest, dass zum einen Handwerker und Kleinhändler, die während der Prosperitätsjahre ihre Opposition in vielen Splitterparteien verzettelt hatten, ab 1930 von der NSDAP integriert wurden.⁷⁵ Und die „Blut und Boden“-Propaganda des im Mai 1930 gegründeten „agrarpolitischen Apparats“ schmeichelte dem Selbstbild der Bauern.⁷⁶ Falter und Kater kommen in ihrer Untersuchung zu den Zusammenhängen zwischen NS-Wahl und NS-Mitgliedschaft zu dem

Schluss: „Zunächst scheint der Wahlerfolg (von 1930) die Mitgliedsentwicklung, dann aber umgekehrt auch die organisatorische Stärkung der Partei in den Jahren 1931 und 1932 deren Wahlerfolg von 1933 gefördert zu haben.“⁷⁷

Der Amtsbezirk Sinsheim lag an dritter Stelle nach Kehl (59,2%) und Bretten (56,0%), vor Müllheim (54,3%) und Wertheim (51,7%). In den meisten Gemeinden des Amtsbezirks errang die Partei Erdrutschergebnisse: In Bockschaft 60 von 60 abgegebenen Stimmen = 100%, Adersbach 190/200 = 95%, Hasselbach 95/96 = 98,95%, Adelshofen 331/392 = 89,4% bis Weiler 65,1%, alles in allem in 19 Gemeinden über 65%. Selbst in Grombach wählten jetzt 8,8% die NSDAP, in Rohrbach a.G. 18,5%. Dieses Abschneiden hatte sich schon bei der Reichspräsidentenwahl angedeutet, als der Amtsbezirk Sinsheim einer der vier badischen Wahlbezirke war, in denen Hitler über Hindenburg siegte.⁷⁸ Wie sich der stellvertretende Ortsgruppenleiter von Sinsheim, Hans Petersen, in seinem Beitrag „3 Jahre Ortsgruppe Sinsheim der NSDAP“ in der *Volksgemeinschaft* vom 1. Juli 1934 erinnert, waren schon acht Tage vor dem 2. Wahlgang am 10. April um die 20 Polizisten, „teils hoch zu Roß, teils auf Motorrädern“⁷⁹ stationiert, nachdem es im ersten Wahlgang zu Unruhen gekommen war, weil ein Nationalsozialist trotz Uniformverbot provokativ mit brauner (allerdings nicht parteioffizieller) Reithose und hohen Stiefeln zur Wahl ging.⁸⁰

Auf den vierten Platz schob sich diesmal die KPD mit u. a. 193 Stimmen in Eppingen, 70 in Waibstadt (wie viele der WählerInnen dachten wohl, das „K“ stünde für katholisch?), 63 in Sinsheim und immerhin noch 60 Stimmen in Siegelbach.

Die frühere DDP, jetzt DStP rutschte selbst in Sinsheim, wo sie bis dahin immer stärkste Partei war, auf den dritten Rang, mit wie die SPD, nur noch 14,8% gegen 30,1% NSDAP und 24,5% Zentrum.

Reichstagswahl am 31. Juli 1932⁸¹

	Z	DVP	DStP	EVD	DNVP	SPD	KPD	NSDAP
Stimmen	4157	171	898	676	1027	2302	1057	12704
In v.H.	17,9	0,7	3,9	2,9	4,4	9,9	4,5	54,7
Baden Ø	29,1	1,2	2,2	1,6	3,0	13,6	11,2	36,9

Z = Zentrum; DVP = Deutsche Volkspartei; DStP = Deutsche Staatspartei; EVD = Evangelischer Volksdienst; DNVP = Deutschnationale Volkspartei; SPD = Sozialdemokratische Partei Deutschlands; KPD = Kommunistische Partei Deutschlands; NSDAP = Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Sonstige: 105 Stimmen = 0,5%

Reichstagswahl November 1932

Seit der Wahl im Juli verfügten die republik- und demokratiefeindlichen Parteien, neben der jetzt stärksten Fraktion NSDAP die rechtskonservative DNVP und die KPD, zusammen über eine negative Mehrheit im Reichstag. Wie bereits vor ihm Brüning gelang es auch von Papen nicht, eine stabile Regierung zu bilden. Bei den daher erforderlichen Neuwahlen verlor die NSDAP zwar im Reichstag einige Prozentpunkte, im Amtsbezirk Sinsheim ergab sich aber trotz fast 1000 Stimmen weniger (in Prozenten allerdings nur etwas über 1% Verlusten) ein fast unverändertes

Bild. Nach absoluten Stimmen lagen Eppingen mit 958, Michelfeld (514), Eschelbronn (466), Ittlingen (439), Helmstadt (408) und Eschelbach (404) an der Spitze. Prozentsieger waren diesmal Adersbach (95,9%), Hasselbach (95,3%), Bockschaft („nur noch“ 93,3%, drei Reumütige kehrten zurück zum EVD) und Adelshofen (84,3%). Auf über 65% kam die Partei nur noch in 15 Gemeinden.

Die KPD gewann noch einmal 500 Stimmen hinzu und erreichte mit 1530 Stimmen ihr höchstes Ergebnis im Amtsbezirk: Eppingen 209, Bad Rappenau 121, Waibstadt 111, Eschelbronn 100. Im Vergleich zu den durch radikale Gegensätze gekennzeichneten Orten, vor allem Eppingen und Eschelbronn, war Sinsheim immer noch ein Hort der Gemäßigten: NSDAP 500, Zentrum 412, DStP 330, SPD 287, DNVP 115, KPD 75, DVP 74, EVD 68.

Reichstagswahl am 6. November 1932⁸²

	Z	DVP	DStP	EVD	DNVP	SPD	KPD	NSDAP
Stimmen	3772	239	801	651	1191	1968	1530	11840
In v.H.	17,1	1,1	3,6	2,9	5,4	8,9	6,9	53,6
Baden Ø	27,8	2,0	2,3	1,8	4,0	13,0	14,3	34,1

Z = Zentrum; DVP = Deutsche Volkspartei; DStP = Deutsche Staatspartei; EVD = Evangelischer Volksdienst; DNVP = Deutschnationale Volkspartei; SPD = Sozialdemokratische Partei Deutschlands; KPD = Kommunistische Partei Deutschlands; NSDAP = Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Weitere Parteien: Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) (0,2%), Sonstige: 98 Stimmen = 0,4%

Reichstagswahl 1933

Trotz Verlusten von reichsweit 4,2% war die NSDAP auch aus der zweiten Reichstagswahl als stärkste Fraktion hervorgegangen. Und obwohl Hitler 34 Sitze verloren hatte, wurde „der böhmische Gefreite“ diesmal von Reichspräsident Hindenburg zum Kanzler ernannt. Am 30. Januar 1933 konnte die „Machtergreifung“ mit einem großen Fackelzug gefeiert werden. Wo überall im Amtsbezirk ähnliche Veranstaltungen stattfanden, wäre noch zu ermitteln, zumindest in Eppingen jedoch veranstalteten SA und SS einen Fackelzug.⁸³ Und Hitler ließ auch schon am 1. Februar den Reichstag auflösen und eine Neuwahl ansetzen, in der Hoffnung die absolute Mehrheit zu erreichen. Der Wahlkampf war durch den Reichstagsbrand und die auf die „Notverordnung zum Schutz des Deutschen Volkes“ gestützten anschließenden Verhaftungen führender Sozialdemokraten und Kommunisten geprägt. Trotzdem erreichte die NSDAP auch diesmal weder im Reich (43,9%) noch in Baden (45,9%) die absolute Mehrheit.

Im Amtsbezirk Sinsheim dagegen gewann die NSDAP fast eine Zweidrittelmehrheit. Die KPD wurde deutlich geschwächt, die liberalen Parteien praktisch ausradiiert. Bei Zentrum und SPD waren nur leichte Stimmenverluste zu verschmerzen. In Grombach (19,1), Untergimpfern (35,9), Waibstadt (36,4), Schluchtern (38,8), Obergimpfern (41,2), Sinsheim (41,3), Rohrbach a.G. (43,1), Richen (46,3) und Steinsfurt (49,9) blieb die NSDAP selbst bei dieser Wahl unter 50 Prozent.

Reichstagswahl am 5. März 1933⁸⁴

	Z	DVP	DStP	EVD	Kampf- front	SPD	KPD	NSDAP
Stimmen	3976	129	663	503	1186	1925	921	16638
In v.H.	15,3	0,5	2,6	1,9	4,6	7,4	3,5	64,1
Baden Ø	25,4	1,0	1,5	1,3	3,6	11,9	9,7	45,4

Z = Zentrum; DVP = Deutsche Volkspartei; DStP = Deutsche Staatspartei; EVD Evangelischer Volksdienst; Kampffront Schwarz-Weiß-Rot = Deutschnationale Volkspartei und Stahlhelm; SPD = Sozialdemokratische Partei Deutschlands; KPD = Kommunistische Partei Deutschlands; NSDAP = Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Mit dem Ermächtigungsgesetz vom 24. März und dem Einparteiengesetz vom 14. Juli war dann der Weg in die Diktatur endgültig frei. Das Ergebnis der Reichstagswahl⁸⁵ (Einheitsliste der NSDAP) und Volksabstimmung zum Austritt aus dem Völkerbund am 12. November 1933 sei deshalb nur der Vollständigkeit halber erwähnt:

Wahlberechtigt	Reichstagswahl			Volksabstimmung		
		Ja	Nein	Stimmen	Ja	Nein
30034	Stimmen	27841	970	28728	28459	269
	%	96,6	3,4		99,1	0,9

Zusammenfassung:

Sei es der Einfluss des in Sinsheim den Ton angehenden „Bildungsbürgertums“ oder die Wirkung des bis zum Verbot am 31.12.1934 die Meinung prägenden Landboten: Sinsheim selbst war von Anfang an eine Hochburg der Deutschen Demokratischen Partei und mit Ergebnissen um die 30% ab den Wahlen zu den Nationalversammlungen bis 1930 auch jeweils die stärkste Partei. Kein Wunder, dass sich der Hass der NSDAP auf Sinsheim und die dortigen „Demokröten“⁸⁶ konzentrierte.

Den Amtsbezirk Sinsheim insgesamt kann man dagegen schon zu den Hochburgen der NSDAP zählen, er kommt aber bestenfalls an vierter Stelle in Baden. Das Wahlverhalten in den Gemeinden war sehr unterschiedlich, vor allem abhängig von der Konfession. Ständig über dem Kreisdurchschnitt nationalsozialistisch wählten Eschelbach, Eschelbronn, Gemmingen, Ittlingen, Michelfeld und Waldangelloch. Das Zentrum konnte sich vor allem in Waibstadt, Grombach und Rohrbach am Gießhübel weitgehend behaupten, Liberale und nationale Demokraten dagegen verloren ihre Anhängerschaft fast vollständig an die NDSAP.

Zum Abschluss eine (verkürzte) Synopse über Wahlbeteiligung in Prozent und Stimmen in absoluten Zahlen:

Wahl	Beteiligung %	Z	EVD	DDP	DVP	DNVP	Land-Bund	SPD	KPD	NSDAP
1919 ¹	88,6	4356	-	7244	-	4856	-	5327	-	-
1919 ²	84,2	4386	-	7101	-	4714	-	5577	-	-
1920	65,6	3443	-	2996	1074	5857	-	2570	107	-
1921	62,9	3577	-	2222	702	2899	3997	2570	229	-
1924 I	67,9	3773	-	2073	796	2094	4719	2165	919	1633 ³
1924 II	67,7	3807	-	2623	855	2596	4309	2929	508	800 ⁴
1925	49,9	2908	-	2023	733	5623 ⁵		1754	350	205
1928	57,3	3182	-	1778	664	5309	-	2253	479	1269
1929	56,9	4018	1258	1633	672	1104	-	2124	303	2503
1930	74,0	3926	2775	1795 ⁶		762	-	2708	724	6650
1932 I	77,2	4157	676	898	171	1027	-	2302	1057	12704
1932 II	74,0	3772	651	801	239	1191	-	1968	1530	11840
1933	86,9	3976	503	663	129	1186 ⁷	-	1925	921	16638

- 1: Wahlen zur badischen Nationalversammlung
2. Wahlen zur deutschen Nationalversammlung
3. Als Völkisch-sozialer Block
4. Als Nationalsozialistische Freiheitsbewegung
5. Als Badischer Rechtsblock, zusammen mit dem Badischen Landbund
6. Einheitsliste DDP/DVP
7. Als Kampffront Schwarz Weiß Rot, zusammen mit Stahlhelm

Anhang: Wahlergebnisse der NSDAP nach Orten (Absolute Zahlen und Prozentanteile)

Ort	1924 (Mai) RT	1924 (Dez) RT	1925 LT	1928 RT	1929 LT	1930 RT	1932 I RT	1932 II RT	1933 RT
Adelshofen	16 5,8%	13 4,2%	-	28 11,5%	136 54,8%	178 57,6%	331 84,4%	316 84,3%	398 95,7%
Adersbach	9 4,5%	4 2,0%	-	1 0,5%	3 3,3%	136 68,7%	190 95%	187 95,9%	201 96,2%
Babstadt	8 6,0%	1 0,7%	1 1,0%	2 1,4%	19 16,8%	40 25,8%	75 44,4%	62 43,1%	117 63,2%
Bargen	4 1,6%	2 0,8%	-	-	17 8,0%	157 51,6%	190 59,2%	197 64,0%	236 72,8%
Berwangen	22 7,5%	5 1,8%	-	86 35,25%	109 43,25%	157 46,0%	278 73,7%	261 71,9%	365 81,7
Bockschaft	-	1 3,1%	-	1 2,3%	1 3,6%	36 60,0%	60 100%	56 93,3%	61 96,8%
Daisbach	26 11,5%	14 6,4%	1 0,6%	1 0,6%	3 2,2%	148 61,7%	179 77,2%	161 68,2%	271 85,5%
Dühren	9 3,3%	2 0,6%	2 0,8%	3 1,0%	38 15,4%	138 38,5%	305 69,3%	291 68,5%	373 76,6%
Ehrstädt	35 22,7%	3 1,7%	1 1,0%	-	7 4,2%	37 19,2%	104 50,2%	98 50,3%	153 65,7
Eichtersheim	11 4,1%	11 3,8%	1 0,5%	117 42,9%	113 39,2%	137 38,4%	181 47,4%	188 50,8%	253 59,5
Epfenbach	2 0,4%	2 0,4%	1 0,25%	5 1,0%	21 4,6%	121 20,0%	270 43,8%	261 44,9%	384 56,4%
Eppingen	62 4,4%	27 1,9%	3 0,25%	63 6,6%	262 22,5%	549 35,0%	939 52,8%	958 53,5	1173 59,9

Ort	1924 (Mai) RT	1924 (Dez) RT	1925 LT	1928 RT	1929 LT	1930 RT	1932 I RT	1932 II RT	1933 RT
Eschelbach	113 22,6%	43 10,1%	11 3,0%	63 15,0%	112 25,6%	167 32,1%	406 58,9%	404 60,2%	532 70,1%
Eschelbronn	237 56,7%	104 28,4%	24 11,5%	55 19,0%	170 50,3%	327 64,4	501 78,6%	466 72,8%	566 83,6%
Flinsbach	6 3,0%	2 1,2%	-	3 3,2%	5 6,25%	116 66,3%	171 84,2%	115 72,8%	200 69,4%
Gemmingen	156 28,1%	58 11,5%	25 10,0%	86 25,7%	89 26,1%	217 38,7%	359 63,5%	306 61,2%	453 71,5%
Grombach	1 0,3%	3 1,0%	2 0,9%	-	-	18 5,6%	28 8,8%	35 11,4%	70 19,1%
Hasselbach	2 2,0%	2 2,3%	-	-	2 3,8%	43 48,9%	95 99,0%	82 95,3%	112 95,7%
Helmstadt	12 3,6%	11 2,6%	-	5 1,6%	39 17,0%	237 46,5%	469 83,2%	408 80,3%	597 90,3%
Hilsbach	98 18,5%	62 12,1%	1 0,25%	18 3,9%	189 36,7%	239 37,2%	385 56,2%	358 56,3	423 58,9%
Hoffenheim	188 33,8%	44 8,7%	3 0,8%	14 3,0%	41 9,2%	184 27,3%	377 52,9%	339 52,3%	474 61,4%
Ittlingen	105 21,0%	40 7,9%	38 10,0%	182 39,7%	171 45,4%	258 46,0%	481 75,3%	439 76,0%	595 84,5%
Kirchart	37 9,5%	10 2,2%	2 0,5%	190 39,2%	191 41,3%	312 46,7%	426 59,5%	366 54,2%	480 60,7%
Michelfeld	40 8,3%	38 7,9%	20 5,3%	50 13%	146 35,4%	245 40,6%	485 77,1%	514 77,2%	715 86,7%

Ort	1924 (Mai) RT	1924 (Dez) RT	1925 LT	1928 RT	1929 LT	1930 RT	1932 I RT	1932 II RT	1933 RT
Neckarbischofsheim	12 2,3%	4 1,0%	2 0,5%	2 0,5%	6 1,5%	153 22,6%	414 62,5%	347 56,7%	617 75,8%
Neidenstein	19 5,0%	4 1,0%	-	-	9 2,6%	51 11,7%	259 54,1%	235 52,5	281 58,7%
Obergimpfern	1 0,3%	3 0,9%	1 0,35%	1 0,3%	11 3,4%	48 5,7%	138 30,3%	119 29,6	202 41,2
(Bad) Rappenau	24 3,4%	6 0,8%	10 1,9%	12 1,6%	30 3,9%	170 16,9%	503 49,8%	453 48,0%	703 65,9%
Reichartshausen	8 3,0%	21 8,6%	2 1,0%	3 1,4%	79 31,2%	223 61,8%	367 88,2%	342 83,6%	469 95,7%
Reihen	28 5,6%	5 1,0%	3 0,7%	2 0,6%	14 4,8%	150 34,0%	380 65,7%	391 68,0	469 71,9
Richen	27 5,9%	2 0,4%	3 0,75%	25 6,7%	106 25,7%	134 28,5%	212 41,1%	199 41,5%	241 46,3%
Rohrbach a. G.	1 0,2%	1 0,2%	-	7 1,5%	2 5,8%	44 10,0%	76 18,5%	101 28,7%	205 43,1%
Rohrbach / Sinsheim.	29 9,3%	7 2,1%	9 3,25%	6 1,9%	19 0,9%	127 36,2%	291 73,9%	298 75,3%	350 82,9%
Schluchtern	2 0,4%	1 0,2%	-	1 0,2%	2 0,5%	69 12,5%	209 34,9%	171 31,4%	244 38,8%
Siegelsbach	35 9,5%	2 0,5%	-	-	18 6,1%	92 24,2%	224 52,7%	207 52,9%	284 61,7%
Sinsheim	51 3,4%	34 2,2%	2 0,15%	12 0,8%	28 1,8%	205 11,4%	609 30,9%	500 26,7%	862 41,3

Ort	1924 (Mai) RT	1924 (Dez) RT	1925 LT	1928 RT	1929 LT	1930 RT	1932 I RT	1932 II RT	1933 RT
Stebbach	8 2,7%	7 2,3%	11 0,5%	108 47,8%	106 45,5%	149 50,0%	250 74,9%	239 74,9%	279 79,0%
Steinsfurt	121 17,7%	115 16,8%	13 2,5%	15 2,9%	30 5,6%	171 24,3%	324 43,4%	284 39,9%	429 49,9%
Treschklingen	-	2 1,5%	-	-	2 2,2%	4 3,1%	51 44,7%	31 33,7%	75 64,1%
Untergimpern	1 0,6%	-	-	-	-	22 12,5%	60 25,8%	40 21,2	99 35,9
Waibstadt	15 1,7%	10 1,1%	2 0,4%	3 0,5%	15 1,4%	206 20,0%	184 21,4	158 18,0%	403 36,4%
Waldangelloch	41 13,2%	71 22,1%	9 6,0%	94 33,1%	89 47,8%	203 59,0%	310 76,7%	345 80,0%	446 85,4%
Weiler	1 0,3%	1 0,25%	2 0,8%	3 0,9%	27 7,8	126 28,4%	313 65,1%	277 64,0%	380 69,1%
Wollenberg	4 5,3%	-	-	2 0,7%	20 25,6%	54 49,5%	73 60,8%	70 61,9	113 81,3%
Zuzenhausen	6 1,7%	2 0,6	-	-	6 2,4%	52 47,7%	172 46,4%	165 42,3	285 60,4
Amtsbezirk Sinsheim	1633 8,85%	800 4,26%	205 1,5%	1269 8,0%	2503 15,7%	6650 31,0	12704 54,7	11840 53,6%	16638 64,1%
Landeskommissär- bezirk Mannheim	17010 5,83 %	8878 2,78%	3787 1,4%	13630 4,5%	42472 11,3%	76800 20,4%	144703 35,6%	128518 32,9%	184640 42,6%

Quellen- und Literaturverzeichnis

a) Ungedruckte Quellen

Ehrentafel der alten Parteigenossen der NSDAP, Kreis Sinsheim. Tafel 2. Ohne Jahr

GLA Karlsruhe

233/27915 Die nationalsozialistische Bewegung, 1923-30

233/27916 Die nationalsozialistische Bewegung, 1930 ff.

234/5706 Die NSDAP und die nationalistische Freiheitsbewegung in Baden, 1923-32

377/5407 Bezirksamt Sinsheim: Völkische und nationalsozialistische Aktivitäten, 1922 ff.

465c/2113 NSDAP Heidelberg, Belege 1351-1400

465c/2115 NSDAP Sinsheim, Belege 1-350

465c/15185 NSDAP Heidelberg und Sinsheim

465d/1293 (Wilhelm Ziegler: Aus dem Kampf der Heidelberger SA)

b) Statistiken

Die Wahlen in Baden zur verfassunggebenden badischen und deutschen Nationalversammlung im Jahr 1919 : Übersicht der Abstimmungsergebnisse ... / Zsgest. im Badischen Statistischen Landesamt. – Karlsruhe 1919

Die Wahlen zum Reichstag am 6. Juni 1920 in Baden/ Bearb.: Badisches Statistisches Landesamt. – Karlsruhe 1921

Die Wahlen zum Badischen Landtag am 30. Oktober 1921 / Hrsg. vom Badischen Statistischen Landesamt. – Karlsruhe 1922

Die Wahlen zum Reichstag am 4. Mai 1924 in Baden/ Bearb.: Badisches Statistisches Landesamt. – Karlsruhe 1924

Die Reichstagswahl am 7. Dezember 1924 in Baden/ Bearb.: Badisches Statistisches Landesamt. – Karlsruhe 1925

Badische Landtagswahl am 25. Oktober 1925 / Bearb.: Badisches Statistisches Landesamt. – Karlsruhe 1925

Die Reichstagswahl am 20. Mai 1928 in Baden: aufgrund amtl. Materials ... / Bearb.: Badisches Statistisches Landesamt. – Karlsruhe 1928

Badische Landtagswahl am 27. Oktober 1929: aufgrund amtl. Materials ... / Bearb.: Badisches Statistisches Landesamt. – Karlsruhe 1930

Die Reichstagswahl am 14. September 1930 in Baden: aufgrund amtl. Materials / Bearb.: Badisches Statistisches Landesamt. – Karlsruhe 1930

Reichstagswahl am 31. Juli 1932 in Baden / Bearb.: Badisches Statistisches Landesamt. – Karlsruhe 1930

Reichstagswahl am 6. November 1932 in Baden / Bearb.: Badisches Statistisches Landesamt. – Karlsruhe 1932

Reichstagswahl am 5. März 1933 in Baden / Bearb.: Badisches Statistisches Landesamt. – Karlsruhe 1933

Baden in Wort und Zahl : auf Grund amtlichen Materials [Stichtag: 16. Juni 1925] / Bearb.: Badisches Statistisches Landesamt. – Karlsruhe 1928

Badische Gemeindestatistik, ... [Stichtag: 16. Juni 1925] / Bearb.: Badisches Statistisches Landesamt. – Karlsruhe 1927

Einwohnerbuch des Amtsbezirks Sinsheim - Ausgabe 1937 : vollständiges Einwohnerbuch. Sinsheim 1938

Handbuch für den badischen Landtag

4. Wahlperiode 1929-1933

Organisationshandbuch der NSDAP / Hrsg.: Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP. 2. Aufl. München 1937

Partei-Statistik : Stand 1. Januar 1935 / Hrsg.: Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP.

Bd. 1: Parteimitglieder

Partei-Statistik : Stand 1. Januar 1935 / Hrsg.: Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP.

Bd. 2: Politische Leiter

c) Literatur

- Adam, Thomas: Kleine Geschichte des Kraichgaus. Karlsruhe 2010
- Allgeier, Rudi: Grenzland in der Krise : die badische Wirtschaft 1928-1933; in: Die Machtergreifung in Südwestdeutschland. 1982. S. 150-183
- Badische Geschichte : vom Großherzogtum bis zur Gegenwart. Stuttgart 1979
- Badischer Schulkalender. 1926-28
- Bauer, Wilhelm: Die Landtagsabgeordneten des Wahlkreises Sinsheim von 1819 bis 1992. Sinsheim 1992. (Sinsheimer Hefte; 4)
- Bauer, Wilhelm: Die Reichstags- und Bundestagsabgeordneten des Wahlkreises Sinsheim von 1871 bis 1990. Sinsheim 1991. (Sinsheimer Hefte; 1)
- Bauer, Wilhelm: Sinsheim 1933-1945: Versuch einer politischen Dokumentation. Sinsheim 1998. (Sinsheimer Hefte; 12)
- Bräunche, Ernst-Otto: Die Entwicklung der NSDAP in Baden bis 1932/33; in: ZGO 125.1977. – S. 331-375
- Ehret, Wolfgang: Dorf Stebbach und Burg Streichenberg. Gemmingen 1998
- Falter, Jürgen, W. und Michael H. Kater: Wähler und Mitglieder der NSDAP: Neue Forschungsergebnisse zur Soziographie des Nationalsozialismus 1925 bis 1933; in: Geschichte und Gesellschaft 19.1993, S. 155-177
- Faris, Ellsworth: Takeoff Point for the Nationalist Socialist Party: the Landtag Election in Baden, 1929; in: Central European History 8.1975, S. 140-71
- Grill, Johnpeter H.: The Nazi movement in Baden, 1920-1945. Chapel Hill 1983
- Hochstuhl, Kurt: Kampfzeit auf dem Lande : zur Frühgeschichte der NSDAP in Baden [Liedolsheim]; in: Dem Ideal der Freiheit dienen – ihrer Vorkämpfer gedenken. Rastatt 2003. – S. 81-88
- Kiehnle, Edmund: Eppingen 1803-1933; in: Rund um den Ottilienberg 2.1982. S. 203-226
- Kirchardt, Berwangen, Bockschaft : e. Heimatbuch / Red.: Peter Wanner. - Kirchardt 1991
- Knapp, Annerose: Die Machtergreifung der Nationalsozialisten unter besonderer Berücksichtigung lokalhistorischer [Eppinger] Quellen, Unterrichtseinheit in Klasse 10. Prüfungsarbeit Heilbronn 1983
- Lurz, Meinhold: Hilsbach : von der kurpfälzischen Amtsstadt zum Stadtteil von Sinsheim. Sinsheim 1997
- Lurz, Meinhold: Rohrbach : 1099 – 900 Jahre - 1999. Sinsheim 1998
- Maisch, Steffen: Der Weg ins „Dritte Reich“ : die Geschichte Heidelshems ... bis ins Jahr 1935. Ubstadt-Weiher 1997
- Manstein, Peter: Die Mitglieder und Wähler der NSDAP 1919-1933: Untersuchungen zu ihrer schichtmäßigen Zusammensetzung. 3. Aufl. Frankfurt usw. 1990
- Ott, Hugo: Das Land Baden im Dritten Reich; in: Badische Geschichte. 1979 S. 184-205
- Peters, Christian; Weckbach, Arno: Auf dem Weg zur Macht : zur Gesch. d. NS-Bewegung in Heidelberg 1920-34; Dokumente u. Analysen. Heidelberg 1983
- Rapp, Alfred (Hg.): Die badischen Landtagsabgeordneten 1905-29. Karlsruhe 1929
- Schäfer, Hermann: Wirtschaftliche und soziale Probleme des Grenzlandes; in: Badische Geschichte. 1979. S. 168-183
- Schieder, Wolfgang: Die NSDAP vor 1933 : Profil einer faschistischen Partei; in: Geschichte und Gesellschaft 19.1993. S. 141-154
- Wolf, Wilfried: Die Zeit der NS-Herrschaft; in: 1200 Jahre Eschelbronn : 789 - 1989. - Eschelbronn 1989, S. 298-305
- Ziegler, Wilhelm siehe GLAK 465d/1293
- Zier, Hans Georg: Politische Geschichte Badens 1918 bis 1933; in: Badische Geschichte. 1979. S. 143-183

Anmerkungen:

- 1 Bauer, Sinsheim 1933-1945, S. 11
- 2 Allerdings fast schon Parteiorgan der DDP mit wenig Interesse an Veranstaltungen anderer Parteien, zudem im Stadtarchiv Sinsheim nur bis Anfang 1929 vorhanden.
- 3 Alle statistischen Angaben (Stand 16. Juni 1925) entnommen aus: „Baden in Wort und Zahl“ bzw. „Badische Gemeindestatistik“; siehe Literaturverzeichnis.
- 4 Bauer: siehe Literaturverzeichnis.
- 5 Die Zahl der Wahlberechtigten zur deutschen Nationalversammlung lag um 991 höher als zur badischen; die tatsächliche Wahlbeteiligung war fast identisch.
- 6 Die Wahlen in Baden zur verfassunggebenden badischen und deutschen Nationalversammlung im Jahr 1919; Kursiv gedruckte Zahlen: Ergebnis der Wahlen zur deutschen Nationalversammlung.
- 7 Die Wahlen zum Reichstag am 6. Juni 1920 in Baden; unter Einrechnung der bis 1924 zum Amtsbezirk Eppingen gehörenden Orte.
- 8 Die Wahlen zum badischen Landtag 1921; unter Einrechnung der bis 1924 zum Amtsbezirk Eppingen gehörenden Orte.
- 9 So z.B. Bräunche, S. 331
- 10 Maisch, S. 38 ff.
- 11 Hochstuhl: siehe Literaturverzeichnis
- 12 Einwohnerbuch des Amtsbezirks Sinsheim 1938, S. 2
- 13 Bräunche, S. 333
- 14 GLA 377/5407
- 15 GLA 234/5738
- 16 Landbote vom 1.3.1924
- 17 Goebel, 10 Jahre Nationalsozialismus in Heidelberg; zitiert nach: Peters/Weckbauer, S. 85f.
- 18 Wahlen zum Reichstag am 4. Mai 1924 in Baden
- 19 Volkswacht vom 16.10.1924, zitiert nach Bräunche, S. 335
- 20 Grill, S. 103
- 21 Landbote vom 13.10.1924
- 22 Landbote vom 8.10.1924
- 23 Landbote vom 21.11.1924
- 24 Landbote vom 15.12.1924
- 25 Die Reichstagswahl am 7. Dezember 1924 in Baden
- 26 Ziegler, S. 4
- 27 Zitiert nach Bräunche, S. 336
- 28 Badische Landtagswahl am 25. Oktober 1926
- 29 Grill, S. 116, S. 147
- 30 Der Führer, 18.2.1928
- 31 Grill, S. 146
- 32 Ehret, S. 529
- 33 Grill, S. 162
- 34 Grill, Karte 5, S. 122
- 35 Ziegler, S. 5
- 36 Landbote vom 3.11.1927
- 37 Undatierte Kopie eines Zeitungsartikels zur 15-Jahrfeier 1941 der Ortsgruppe Eichtersheim; aus Bauer, Sinsheim 1933-1945, S. 191
- 38 Partei-Statistik III, S. 175
- 39 Der Führer, 17.12.1927
- 40 Der Führer, 21.1.1928
- 41 Der Führer, 21.1.1928

- 42 Der Führer, 11.2.1928
- 43 Ziegler, S. 62; Wolf, S. 299
- 44 Ziegler, S. 61 f.; Wolf, S. 299
- 45 Grill, S. 149
- 46 Landbote vom 17.5.1928
- 47 Kiehle, S. 222
- 48 Die Reichstagswahl am 20. Mai 1928 in Baden
- 49 Nach Faris: siehe Literaturverzeichnis. Ohne Einzelzitate
- 50 Zu anderen Ergebnissen kommt Manstein, S. 58, 62
- 51 Faris, S. 159
- 52 Landbote 24.1.1929
- 53 Ziegler, S. 73
- 54 Landbote vom 19. März 1929
- 55 GLAK 234/5738
- 56 ebda.
- 57 GLAK 234/5706
- 58 Badische Landtagswahl am 27. Oktober 1929
- 59 Grill, S. 181
- 60 GLAK 233/27916
- 61 zitiert nach Schieder, S. 151 (wer sich erst nach der Machtergreifung 1933 um Aufnahme in die Partei bemühte, war in Anspielung auf die Opfer der Revolution 1848 ein „Märzgefallener“)
- 62 Partei-Statistik I, S. 26
- 63 Von Herrn Rudolf Barg aus dem Nachlass Wilhelm Bauers freundlicherweise zur Verfügung gestellt
- 64 3 Jahre Ortsgruppe Sinsheim der NSDAP, Die Volksgemeinschaft vom 1. Juli 1934; Kopie aus Bauer, Sinsheim 1933-1945, S. 45
- 65 GLAK 465c/2115
- 66 Alexander Weber, Soziale Merkmale der NSDAP-Wähler, zitiert nach Bräunche, S. 369
- 67 Manstein, S. 64
- 68 Die Reichstagswahl am 14. September 1930 in Baden
- 69 Führer vom 20. Februar 1932
- 70 GLAK 233/27916 „Die SA und SS in Baden“
- 71 Kirhardt-Berwangen-Bockschaft, S. 207
- 72 Bauer Sinsheim 1933-1945, S. 45
- 73 Lurz, Rohrbach, S. 470
- 74 Lurz, Hilsbach, S. 386
- 75 Manstein, S. 51
- 76 Ebda., S. 63
- 77 Falter/Kater, S. 162
- 78 Bräunche, S. 372
- 79 Kopie aus Bauer, Sinsheim 1933-1945, S. 45
- 80 Volksgemeinschaft vom 14.4.1932; aus: Bauer, Sinsheim 1933-1945, S. 20
- 81 Reichstagswahl am 31. Juli 1932 in Baden
- 82 Reichstagswahl am 6. November 1932 in Baden
- 83 Eppinger Zeitung vom 31.1.1933; aus: Knapp, Anlagen zur 8. Stunde.
- 84 Reichstagswahl am 5. März 1933 in Baden
- 85 Nach Bauer, Sinsheim 1933-45, S. 28
- 86 Sinsheimer Tageblatt vom 7. Mai 1932, Kopie in: Bauer, Sinsheim 1933-1945, S. 19